

# Die Stadtteilzeitung

Zeitung für bürgerschaftliches Engagement und Stadtteilkultur

bhs.de

## EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

ärgern Sie sich auch über Sperrmüll auf Gehwegen? Offenbar sind es doch nicht die Hausbewohner selbst, die alte Sachen vor ihrer eigenen Tür entsorgen. Das kann man einfach nicht glauben. Wer karrt also seinen Müll quer durch die Stadt und entsorgt ihn da, wo es günstig erscheint und keiner zusieht? Das fragt sich unser Redaktionsmitglied Uwe Schmidt mittlerweile oft, er stößt dieses Thema in unseren Konferenzen häufig an. Das sei ein Akt sozialen Unvermögens, wettet unser Kollege, eine Umweltverschmutzung und Belastung der öffentlichen Kassen sowie des gesellschaftlichen Miteinanders. Alles richtig. So traurig es ist.

Immerhin einen Lichtblick gibt es: Nämlich bei besitzerlosen Fahrrädern, die ja auch noch überall herumstehen, an Hauseingängen, Haltestellen, in Höfen. Es gibt ein Projekt, das „Fahrradleichen“ aufarbeitet, um sie unter anderem Bedürftigen zu schenken. Darüber lesen Sie auf Seite 10 – ein Upcycling, das zugleich ein Reparaturkurs ist. Die Volkshochschule, die ihn anbietet, wird hier bei uns künftig alle zwei Monate über besondere Angebote aus ihrem Programm berichten – willkommen in der Stadtteilzeitung! Wir wünschen Ihnen eine erhellende Lektüre.

Ihre Redaktion

## GEDANKEN-SPLITTER

*„Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen“*

Guy de Maupassant (1850–1893)

## INHALT

### Stuck und Skulpturen

Der öffentliche Raum ist kunstvoll: nicht vorbeilaufen! \_\_\_\_\_ Seite 3

### Ab in die Manege

Zirkus Ramba Zamba gastiert auf ewiger Brache \_\_\_\_\_ Seite 5

### Schöneberger

Kulturkalender \_\_\_\_\_ Seiten 6/7

### Klassik belebt!

Junges Musikkollektiv verändert Thorwaldsenstraße \_\_\_\_\_ Seite 8

### Kiezhund des Monats

Er grüßt an einer Ladentheke – neue Serie \_\_\_\_\_ Seite 12

## ZEIT FÜR KUNST



SÜDWEST  
PASSAGE  
KULTUR  
2024

Mit Beilage

Aus alt  
mach neu:

Bildmosaike aus recycelten Leinwänden gibt es in einer temporären Kunstwerkstatt (Seite 12)

Foto:  
© Bernd Holm

## Auf keinen Fall verpassen: Die Südwestpassage 2024

Wenn Kunst und Kultur in Gold aufzuwiegen wären, wurde Friedenau als Superschwergewicht gen Erdmittelpunkt plumpsen. Denn so viele bildende Künstler, Kunsthandwerker, Musiker, Literaten, Theater- und Filmschaffende samt Darbietungsorten gibt es hier. Um sich deren außerordentliche Vielfalt vor Augen zu führen, empfiehlt sich am 12. und 13. Oktober die 16. Südwestpassage. Zwei Tage lang öffnen Kunstschaaffende an 67 Orten die Türen zu Ateliers und Wohnungen und präsentieren ihre Arbeiten – eine einmalige Gelegenheit, umstandslos mit Künstlern ins Gespräch zu kommen und vor allem diejenigen kennenzulernen, die nicht in einer Galerie zu sehen sind.

Das Spektrum ist breit: Am häufigsten vertreten sind Malerei und Zeichnung (mindestens 37 Stationen), Skulpturen und Objekte (13 Stationen) sowie Fotografie (11 Stationen). Daneben gibt es Collagen, Grafik und Druckgrafik, Kunst aus Papier, als Email und auf Glas sowie Textiles. Kunsthandwerk wird u.a. in Form von Ikebana, Keramik, Schmuck, Schmiedekunst, Geigenbau, Rahmenbau und Möbelrestaurierung gezeigt.

Ein gutes Dutzend KünstlerInnen sind dieses Jahr zum ersten Mal dabei (Orte auf dem Plan der Südwestpassage, siehe unsere Beilage in der Mitte der Zeitung). Dazu zählen, unter anderen, Barbara Faal (abstrakte Naturmalerei, 2); Karina

Billanitsch (gegenständliche Naturmalerei, 14); Elke und Sophie Reuter (Plastik und Fotografie, 9); Christine Pöttker (Fotografie, Island aus der Luft, 10K), Ines Wußmann (Objektkunst aus Fundstücken, 18); Richard Kellett, ein Maler von internationalem Renommee (Arbeiten in Öl und Pastell, 36) sowie Uwe Gatermann (abstrakte Acrylmalerei und Steinbildhauerei, 40). Wer von befremdlichen Einblicken in bekannte und imaginierte Welten fasziniert ist, besucht Daniela Brückmann und Michael Krebs in der Colory Galerie (41). Weihnachten ereilt uns oft eher als erwartet, es könnte sich also lohnen, die Augen nach Geschenken offen zu halten. Keramik von Friederike Plock-Girmann (63) oder Anna Heike Grüneke (17) wäre geeignet, oder eine kleine Bronzeskulptur von Heidi Wendelin (22).

Die PSD-Bank am Renée-Sintenis-Platz fungiert als zentraler Informationsort. Dort kann man bei Kaffee und Kuchen ein Püschchen einlegen und andere „Passagiere“ treffen. Eine Kultour durch Friedenau, geführt oder eine auf eigene Faust, öffnet die Augen und bereichert die Gedanken. Viele Orte nimmt man zum ersten Mal wahr. Man staunt, freut sich an der Kreativität und dem Austausch mit bisher unbekanntem Nachbarn. Eine beglückende Erfahrung, die Sie sich nicht entgehen lassen sollten!

Susanne Groener

## AUS DER BVV

### Demonstration für den Barbarossaplatz

Von Uwe Schmidt

Auf die Dringlichkeit einer Entscheidung am Barbarossaplatz und die Umsetzung des Bürgerwillens machte eine Protestkundgebung vor dem Portal des Schöneberger Rathauses lautstark aufmerksam: So begann für die Abgeordneten ihre erste BVV-Sitzung nach den Sommerferien Ende September. Im Saal war auch der Besucherbereich voll besetzt. Ein Beschlussantrag der Fraktionen von SPD und CDU zur Planung der künftigen Platzgestaltung lag vor. Dieser Antrag forderte das Aus für eine Planungsvariante, die sich strikt gegen den Autoverkehr richtet. Die anderen bisher vorliegenden Planungsvorschläge für den künftigen Barbarossaplatz sehen zwar auch einen Vorrang für den Fußgänger- und Radverkehr vor, Kraftfahrzeuge würden aber nicht total ausgeschlossen.

Im Gegensatz dazu hatte eine Befragung von Anwohnern im Frühjahr jene Planungsvariante favorisiert, die bisher auch das Bezirksamt und die Grünen-Fraktion verfolgte („Variante 3“): Dabei würde die innere Platzfläche Fußgängern und Radlern vorbehalten sein, sämtliche Zufahrtsstraßen würden für den Kfz-Verkehr zu Sackgassen werden. Auf dieser Variante 3 beharrten die Protestierenden.

☑ (Fortsetzung Seite 2)



## RATHAUS SCHÖNEBERG

## Dank für ehrenamtliche Arbeit im Bezirk

Anfang September wurden im Rathaus Schöneberg Berliner Ehrenamtskarten an einige Personen übergeben, die sich im Bezirk freiwillig und unentgeltlich engagieren. Allein im Bezirk Tempelhof-Schöneberg gibt es 80.000 Bürger, die ehrenamtlich arbeiten. Hier werden jedes Jahr 350 Ehrenamtskarten ausgegeben. Diesmal hatte das Ehrenamtsbüro des Bezirks Organisationen aufgefordert, Mitarbeiter aus ihren Reihen für diese Ehrung vorzuschlagen. Diejenigen wurden dann zu dem besonderen Festakt eingeladen. Die Begrüßungsworte sprach der Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann, der sich besonders bei denen bedankte, die nach Abschluss des Berufslebens ihre Zeit und ihre Kenntnisse in Vereine und Projekte einbringen, um anderen zu helfen.

Er hat sehr richtig bemerkt, dass das öffentliche Leben diese stillen Helfer überall braucht. Anschließend haben die Stadträte die Karten feierlich übergeben an Ehrenamtliche aus verschiedenen Bereichen wie Dienste im Krankenhaus, Hilfe für Jugendliche, Projekte an Schulen und Einsatz für die Umwelt. Zwischendurch gab es musikalische Einlagen und anschließend war bei einem kleinen Fingerfood-Büffet Zeit für Gespräche und Erfahrungsaustausch.

Mit der Karte sind bei vielen Einrichtungen, Sportvereinen, Museen usw. Preisnachlässe und Vergünstigungen verbunden. Um so eine Karte zu bekommen, muss man mindestens ein Jahr lang mindestens 200 Stunden uneigennützig arbeiten.

Christine Bitterwolf

## DEMO FÜR BARBAROSSAPLATZ



Beharren auf dem Bürgerwillen: Anwohner vor dem Rathaus Foto: © Uwe Schmidt

☑ (Fortsetzung von Seite 1)

Nach einer mehrstündigen Debatte, während der der BVV-Vorsitzende einige Male Zustimmung- oder Unmutsbekundungen aus dem Publikum

unterbinden musste, wurden die vorliegenden Anträge gegen die Stimmen der Grünen angenommen: Die Variante 3 wird nicht weiter verfolgt.

Für den Barbarossaplatz und den dort verlaufenden Teil der Eisenacher Straße zwischen Grunewald- und Hohenstaufenstraße gibt es seit vielen Jahren Planungen zur Umgestaltung. Nun hat eine 2,3 Millionen Euro hohe Förderung des Bundes neuen Schwung in die Sache gebracht. Auftrag ist, den Platz für den Fußgängerverkehr sicher und attraktiv zu machen, den Grünflächenanteil zu vergrößern und eine klare Trennung der Verkehrsmittel herzustellen.

Tenor der Demonstranten war, dass der Bürgerwille durch SPD und CDU ausgehebelt werden sollte. Mehr als 50 Prozent derer, die an der Online-Abstimmung teilgenommen hatten, haben für Variante 3 gestimmt. Dieser Position schlossen sich die Grünen vorbehaltlos an. Auch bei dem nun abgewählten Vorschlag hätte es genügend Raum für Kraftfahrzeuge von Anwohnern und Gewerbetreibenden gegeben.

## SERIE ÜBER ORTSNAMEN (3)

## Friedenau ist (fast) überall – auch im Münsterland

Diese Friedenau ist ein Wohnviertel von Burgsteinfurt (Ort), das zusammen mit den Bauerschaften Hollich, Sellen und Veltrup Burgsteinfurt bildet, einen der beiden Stadtteile (neben Borgvorst) von Steinfurt, der Kreisstadt des Kreises Steinfurt im Regierungsbezirk Münster. 1933 errichtete im Westen von Burgsteinfurt, hinter einer Bahntrasse, eine Siedlergemeinschaft eine auch so benannte „Siedlung“. Nach dem 2. Weltkrieg zogen viele Vertriebene und Flüchtlinge zu. Die trennenden Bahnlagen sorgten dafür, dass die nach dem Krieg ansässig gewordenen Ostvertriebenen „ein Völkchen für sich“ blieben. Auch als Mitglieder in den beliebten Schützenvereinen wurden „Paohlbürger“ (Alteingesessene) bevorzugt. Deshalb gründeten tatkräftige „Siedler“ ihren eigenen Verein, den „Schützen- und Geselligkeitsverein Friedenau 1952 e.V. Burgsteinfurt“. Friedenau setzte sich dabei als Name für das Vereinsgebiet gegen drei andere Vorschläge durch – als „friedliche Aue, Heimat von strebsamen, fleißigen Menschen aus Ost und West, aus Nord und Süd“. Am 29.06.1960 schließlich stimmte der Stadtrat Burgsteinfurt dem Antrag des Schützenvereins auf Umbenennung des Ortsteils „Siedlung“ in die „Friedenau“ zu. Der Schützen- und Geselligkeitsverein entwickelte sich durch seine vielen Veranstaltungen – Karnevalsfeier, Osterfeier, Schützenfest mit Königsschießen, Fahnenweihe, Königsbälle, Oktoberfeste – auch zum gesellschaftlichen und kulturellen Impulsgeber für den Stadtteil. Ein neuer Schützenfestplatz mit Schießstand, die Gründung eines Spielmannszugs u.a.



Impressionen aus Burgsteinfurt-Friedenau: Collage des Steinfurter Malers Willi Fiege (o.), Strumpelkette (u.) Fotos: © Günther Hilgemann

folgten. Nach jedem Schützenfest entscheidet beim Aufräumen – die Schritte erscheinen dann noch etwas „strumpelig“ (stolprig) – der Vorsitzende des Schützenvereins, wer im abgelaufenen Schützenjahr am meisten für den Verein getan hat, und ernennt ihn – mit Strumpelkette – zum Strumpelkönig. Die ehemalige Ziegenkette wird von den Königen jeweils um ein metallenes Erinnerungsstück aus ihrem Berufsumfeld bereichert. Sie wiegt mittlerweile über 5 Kilo und besitzt einen erheblichen Liebhaberwert. Die Friedenau kennt aber nicht nur einen Strumpelkönig, sondern auch – Achtung, Kalauer – viele Strumpelkönige: Seit 1962 gibt es den Radsportverein Friedenau Steinfurt, der sowohl Breitensport fördert als auch im Rennsport erfolgreich ist.

☑ Ich danke Anke Geilhardt, Achim Becker und vor allem Günther Hilgemann für die freundliche Unterstützung.

Günter Sandermann

Impressum der Stadtteilzeitung Schöneberg

Herausgeber, Adresse:  
Redaktion:Kontakt zur Red. / Leserbrief / Anzeigen:  
Layout:  
Druck / Auflage:

Redaktionsschluss für November 2024: 15.10.2024

Nachbarschaftsheim Schöneberg e. V. / Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin / www.nbhs.de  
Christine Bitterwolf, Susanne Groener, Elfie Hartmann, Bernd Holm, Linda Lehnert, Jörg Niendorf (V.i.S.d.P.), Günter Sandermann, Madelonne von Schrenck, Uwe Schmidt, Sergey Terekhin, Sabine Wild  
stadtteilzeitung@nbhs.de / www.stadtteilzeitung.nbhs.de  
Sergey Terekhin  
Pressdruck Potsdam GmbH / 8000 St.

ORTSVERBAND FRIEDENAU

Vermögen  
Krimineller  
effektiv  
abschöpfen!

Details zum  
8-Punkte-Papier  
gegen  
Clan-Kriminalität  
unter  
[www.cdu.berlin](http://www.cdu.berlin)

## KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM

### Eine Einladung zum Schauen

Von Günter Sandermann

Friedenau steckt voller Kunst, im privaten wie im öffentlichen Raum. Viele private Räume, sonst häufig verschlossen, öffnen sich ja gerade bei der Südwestpassage Kultour – mit überraschenden Einblicken in Ateliers und Galerien. Die Kunst im öffentlichen Raum lädt dagegen zu jeder Tages- und Nachtzeit zum Besichtigen ein: Man begegnet ihr bei jedem Gang durch den Kiez, wenn man denn hinschaut.

\* \* \*

Gerade die Kunst am Bau, zumal an Fassaden, gerät manchmal zu selten ins Blickfeld. Da sind zunächst die zahlreichen Stuck-Arbeiten, die sich in nahezu jeder Straße finden. Um 1900 herum waren Putzfassaden mit Stuckverzierungen, auch für schlichtere Bauten, die Regel. Bei der Motiv-Wahl halfen Musterausstellungen und Kataloge der Stuckateure. Später kamen Sachliches Bauen und Kriegszerstörungen – Stuck war nicht mehr „in“, es wurde „entstuckt“. Seit etwa 50 Jahren hat sich der Trend wieder gedreht – Stuck an der Fassade gilt wieder als Verschönerung und werterhöhend. Die zu sehenden Motive sind vielfältig: Girlanden, Rosetten, Pflanzen, Tiere, Köpfe, Kinder, Engel, Götterfiguren und anderes mehr. Eine besondere unter eigentlich vielen zu erwähnenden Figuren ist der Mönch mit Kutte und Kapuze am „Drachenhaus“ in der Niederstraße 4 von Hermann Noack. Es ist aber nicht alles Stuck, was die Fassaden ziert.



Kunst am Bau (oben von links: Der Schmied – Der Mönch, unten von links: Fassadenfigur von Wehland – Der Jünglingskopf – Der Mann mit zwei Hunden)

einem Hund auf dem Arm, einem zweiten Hund zu seinen Füßen. In der Sponholzstraße 15 wird die Fassade aufgelockert durch Fassadenfiguren von Susanne Wehland. Wer Fassaden mustert, wird bald merken, dass auch zurück geschaut wird – von vielen Skulpturenköpfen, die auf einen herab blicken. So z.B. vom Rathaus Friedenau acht historische Personen: Schinkel, Beethoven, Wagner, Bismarck, Hindenburg, Menzel, Goethe und Luther, von den Goerz-Höfen in der Rheinstraße drei Wissenschaftler: der Mathematiker Gauß, der Physiker Fraunhofer und der Pionier der Fotografie Daguerre oder von den Askania-Höfen in der Bundesallee Firmengründer Bamberg und drei symbolische Anwender der Messtechnik (Seemann, Pilot, Bergmann).

\* \* \*

Im engeren Sinne meint öffentliche Kunst eher bodenständige Kunst, die im Raum steht – in Friedenau zuweilen auf privatem Grund. So die Skulptur „Weiblicher Akt“ vor der Fehlerstraße 8, die

Plastik „Philippus und Nathanael“ von Brigitte Haacke-Stamm auf dem Gelände der Philippus-Nathanael-Kirchgemeinde in der Stierstraße 17 – 19 und die Brunnenfigur „Mädchen mit verschränkten Armen“ von Susanne Wehland vor der Sponholzstraße 16 (mit verfülltem Brunnen). Brunnen finden sich natürlich auch im öffentlichen Raum Friedenau. Der steinerne Sintflutbrunnen auf dem Perelsplatz, 1896 für die Weltausstellung in Paris von Paul Aichele entworfen, zeigt den Rettungsversuch einer Gruppe Menschen vor der steigenden Flut auf einen Felsen. Auf dem Erikabrunnen auf dem Adam-Kuckhoff-Platz, geschaffen von Emil Cauer dem Jüngeren 1911/12, nachgebildet von Heinz Spilker 1981/82, toben Kinder bei Wasserspielen. Im Zentrum des Fuchsbrunnens von Max Esser in den Ceciliengärten steht ein Bronze-Fuchs, naturalistisch nachgebildet, mit gesenktem Blick auf die unter ihm liegende Wasserfläche. Am Innsbrucker Platz fließt seit 1980 der Brunnen „Drei Brunnensäulen“ – in Form dreier unterschiedlich

hoher ziegelroter Säulen mit sprudelnden Kleinstfontänen.

\* \* \*

„Königsdisciplin“ der Kunst im öffentlichen Raum sind die Skulpturen. Die bekannteste in Friedenau ist sicherlich das „Grasende Fohlen“ von Renée Sintenis auf dem nach ihr benannten Platz. Der Bronzeguss der einst in Friedenau ansässigen Gießerei Hermann Noack von 1929 glänzt von Streicheleinheiten. In die Ceciliengärten locken die Frauenfiguren „Der Morgen“ und „Der Abend“ des Bildhauers Georg Kolbe. Eine bewegliche Skulptur von Bernd Wilhelm Blank von 1993 steht als Windskulptur bzw. Kinetische Skulptur an der Hauptstraße, nahe dem Zugang zur Friedenauer Höhe: Mehrere aufgesteckte Stahlrohre, die sich bei Wind drehen. Direkt gegenüber am Innsbrucker Platz ragen seit 1994 sechs Eisenstelen von Paul Dierkes aus dem Boden. Und recht versteckt am Breslauer Platz links an der Wand neben dem Eingang zum Rathaus, verborgen hinter einem Blumenkasten: „Der Reisende Zwerg Zyczywek – der Gutherzige“, ein Geschenk aus Breslau.

\* \* \*

Es gibt viel Kunst im Kiez – weit mehr, als hier vorgestellt werden kann. In der Rheinstraße findet man ausgefallene Fassadenkunst, ein Gang durch die Ceciliengärten führt an wunderschönen Stuckreliefs vorbei, auf dem Künstler-



Brunnen (oben von links: Der Erikabrunnen – Mädchen mit verschränkten Armen, unten von links: Der Fuchsbrunnen – Der Sintflutbrunnen – Die drei Brunnensäulen)

In der Bennigsenstraße 23, am Gebäude der vormaligen Bauklempterei Paul Thom, steht ein mächtiger Schmied aus Bronze mit Werkstück vor einem Amboss. Aus rotem Sandstein ist der überlebensgroße Jünglingskopf über dem Eingangsportal der Sarrazinstraße 11 – 15. In der Fehlerstraße 11 ziert die Fassade die Skulptur eines älteren Mannes mit



Skulpturen (oben von links: Das grasende Fohlen – Sechs Eisenstelen, unten von links: Der Morgen – Der Abend – Kinetische Skulptur – Weiblicher Akt)

friedhof Friedenau stehen viele sehenswerte Skulpturen, nicht nur die Kolbe-Plastik „Genius“ auf dem Grab von Busoni. Den Leitspruch zu einer persönlichen Kunsttour gibt Pablo Picasso vor: „Das Geheimnis der Kunst liegt darin, dass man nicht sucht, sondern findet“ – das gilt für Künstler wie für Betrachter.

**Verkehrssicherheit für Anwohnende – Wohnquartier Albert-/Ebersstraße wirksam vor Durchgangsverkehr schützen!**

## NACHRICHTEN

## 8. Mai soll Feiertag in Berlin werden

In der Bezirksverordnetenversammlung Tempelhof-Schöneberg brachten die Fraktionen Linke, SPD und Grüne einen Antrag zum 8. Mai ein: Demnach soll sich das Bezirksamt gegenüber dem Senat dafür einsetzen, den 8. Mai in Berlin, spätestens zum 80. Jahrestag 2025, als „Tag der Befreiung vom Faschismus“ dauerhaft zum Feiertag zu machen. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit der BVV angenommen.

## Bezirk lobt den Caterer für das Schulessen

Auf eine mündliche Anfrage aus der SPD-Fraktion nach Problemen und/oder Beschwerden bei der Auslieferung des SchulesSENS antwortete das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg. Es habe bis jetzt nur an einem Tag Ausfälle gegeben. Mit dem vom Bezirk beauftragten Caterer hat es bisher nur gute Erfahrungen gegeben. Sollte es jedoch zu Problemen kommen, habe man sich Unternehmen gesichert, die sofort einspringen könnten.

## „Keine Parkuhren zulasten von Parkplätzen“

Die Tempelhof-Schöneberger CDU-Fraktion bringt das Thema von Parkautomaten und ihres Standorts auf: Wenn diese nicht auf Bürgersteigen, sondern am Rand der Fahrbahn und mit Pollern abgegrenzt eingerichtet werden, gehe das auf Kosten von Autostellflächen. Das monieren die CDU-Abgeordneten. An der Innsbrucker Straße habe sich gezeigt, dass solche Maßnahmen den starken Protest von Anwohnern nach sich ziehen. An einer neuen Parkzone am St. Joseph Krankenhaus in Tempelhof solle dieser Fehler nicht wiederholt werden.

## Kinder erleben Musik als Abenteuer

Die Leo Kestenberg Musikschule bietet noch Plätze in Kleingruppenkursen für Kinder ab der ersten Klasse. Es geht darin um das Erforschen von Klängen, Improvisieren und sogar erstes Komponieren (Informationen: lkms.de). Am Samstag, den 12. Oktober findet von 15 bis 19 Uhr zudem die „Familiennacht 2024“ der Musikschule statt. In der Alten Mälzerei in Lichtenrade, ihrem zweiten Standort, präsentiert sie Schnupper-, Mitmachangebote, Kurzworkshops aus den Fächern Gitarre, Streicher, Holzblasinstrumente, Trommeln und Musiktheorie. Ort: Steinstraße 41, 12307 Berlin

## Band Firecrackers bietet neue Konzerte an

Die Jugendband Firecrackers, bestehend aus Schöneberger/Friedenauer Gymnasiasten, berichtete in der September-Ausgabe der Stadtteilzeitung von ihrer Musik und ihren Plänen. Wer sie anhören will – und sie womöglich live zu einem Konzert engagieren will, findet den Weg über Instagram:



@FIRE.CRACKERS.BAND

## BELZIGER STRASSE

## Pläne für das Tramdepot sorgen für Unmut

Rund 100 Menschen versammelten sich Mitte September vor dem einstigen Straßenbahndepot an der Belziger Straße in Schöneberg und demonstrierten für eine andere Nutzung der Fläche als bisher vorgesehen. Sie applaudierten den Ansprachen von Alexander Stumm (Initiative Tramdepot), von Politiker/innen der Grünen und der Linken, sowie den Wünschen diverser Kiez-, Kunst- und Tanzgruppen, die an einer Nutzung des 15.000 Quadratmeter großen Areals mitten im Wohngebiet interessiert sind.

Berlins Innensenatorin Iris Spranger (SPD), deren Polizeibehörde die Fläche untersteht, möchte hier noch jahrelang sichergestellte Fahrzeuge verwahren lassen und danach – vielleicht, wenn dafür Geld vorhanden ist – das historische Depot zu einem Feuerwehr- und Polizeimuseum umbauen. Die Initiative Tramdepot



Sich einmischen, so der Ruf © Privat

fordert in einer Petition eine sofortige Zwischennutzung und ein transparentes Verfahren. Informationen und der Link zur Petition: <https://tramdepot.berlin/>

BeHo

## VERNISSAGE MIT KONZERT

## Von Eisdiamanten und musikalischen Brücken



Vokalensemble Ukrainian SoloWay

Foto: © Privat

Kunst und Musik an einem Ort: Das wird es im Rahmen der Südwestpassage Kultour im Nachbarschaftshaus in der Holsteinischen Straße geben. Die Steglitzer Fotografin Christine Pöttker stellt faszinierende Naturaufnahmen aus Island („Feuer und Eis“) aus, am Samstagabend tritt dann das Vokalensemble Ukrainian SoloWay (Nachtigall) auf. Unter dem Leitspruch „Musikalische Brücke der Freundschaft“ präsentiert das Ensemble klassische Bearbeitungen ukrainischer und deutscher Volkslieder.

Die Künstlerin und den Chor verbinden schon mehrere gemeinsame Projekte, seit die ukrainischen Musikerinnen aus ihrer Heimat vor dem Krieg nach Berlin geflohen sind. Nun nutzen sie die Südwestpassage für einen neuen Auftritt, unterstützt von der Künstlerin, die seit



Am „Schwarzen Strand“

Foto: © C. Pöttker

langem ehrenamtlich im Sprach-Café und dem zugehörigen Café Ukraine im Nachbarschaftshaus tätig ist.

Von gleich mehreren Passagen in der atemberaubenden Natur Islands handelt die Feuer und Eis-Fotoausstellung. Christine Pöttker konnte 2019 das erste Mal mit einem Helikopter über das isländische Hochland fliegen, Eisdiamanten am „Schwarzen Strand“ und die Eisformationen in der Gletscherlagune Jökulsárlón abbilden.

Vier Jahre später, im Februar 2023, hatte die Fotografin erneut die Chance, mit dem Helikopter über das winterliche Island zu einer unentdeckten Eishöhle zu fliegen. Schließlich gelangen ihr Mitflüge nach dem Ausbruch eines Vulkans auf der Halbinsel Reykjanes, zuletzt im April 2024. In der einsetzenden Dämmerung hatte sie zum Beispiel die einmalige Gelegenheit, die jetzt in der Ausstellung gezeigten bizarren Lavaströme zu fotografieren.

☑ Vernissage am 12.10. um 14.00 Uhr, Konzert um 19.00 Uhr, Holsteinische Straße 30.

Die Ausstellung ist bis 29.11. zu sehen. Dienstags ab 16.00 Uhr ist Christine Pöttker anwesend.

## KAMMERGERICHT

## Die Justiz vor und nach 1945

Julius Leber 1944 vor Gericht  
Foto: © A. Gedenkort & J. Leber

Im Kammergericht am Kleistpark – in der NS-Zeit der Ort des gefürchteten „Volksgerichtshofs“ – fand vor 80 Jahren der Prozess gegen den Sozialdemokraten Julius Leber statt. Die Schöneberger Initiative „Gedenkort Annedore und Julius Leber“ lädt nun gemeinsam mit dem „Forum Recht und Kultur im Kammergericht“ zu einer Diskussion ein: Aus Anlass des Jahrestags dieses Schauprozesses soll es um Brüche und Kontinuitäten in der Entwicklung vom Sondergericht der Nationalsozialisten zur Justiz der Bundesrepublik gehen. Der Historiker Johannes Tuchel, Leiter der Gedenkstätte Deutscher Widerstand, sowie der frühere Kammergerichtspräsident Bernd Pickel werden sprechen. Eine Anmeldung ist aufgrund besonderer Zugangsvorschriften für das Gericht erforderlich: [veranstaltung@gedenkort-leber.de](mailto:veranstaltung@gedenkort-leber.de)

Das Kammergericht ist höchstes Gericht von Berlin. Der Verein „Forum Recht und Kultur“ setzt sich für Aufklärung zum Thema Recht und Gesetz ein, die Initiative „Leber-Gedenkort“ wiederum arbeitet an einer Erinnerungsstätte auf der Roten Insel, wo sich NS-Widerstandskämpfer um Julius Leber verdeckt trafen. Leber wurde gefasst und 1944 am Kleistpark zum Tode verurteilt.

☑ 20.10., 17.00 Uhr, Eißholzstraße 30–33

## STOLPERSTEINE

## Ein Film über Steglitzer Geschwister

Auf Stolpersteine, die kleinen quadratischen Blöcke mit einer Messing-Oberfläche, groß wie Pflastersteine, trifft man immer wieder. Auch im Bismarckviertel in Steglitz gibt es einige, und es werden mehr. Am Montag, den 14. Oktober um 15 Uhr werden in der Schönhauser Straße 16b nahe der Lukaskirche drei Steine verlegt. Sie erinnern an Gerda M. Meyer, die in dem Haus gelebt hat und als sogenannte Halbjüdin im Nationalsozialismus entrechtet und entwürdigt wurde. Sie hat das Grauen überlebt. Die beiden anderen Steine erinnern an das Schicksal ihrer Schwester Irmgard, die schon 1933 angesichts des Nazi-terrors in den Tod geflüchtet ist, und an Gerdas Verlobten Werner Rabinowicz, der sich 1939 das Leben nahm, um der drohenden Deportation zu entgehen.

Initiiert wurden die Stolpersteine von Ulrike Cordier, einer Großnichte Gerda Meyers, die auch ein Filmprojekt über die Tagebücher ihrer Tante angeregt hat, das von Studierenden der Alice-Salomon-Hochschule Berlin realisiert wird. Darüber berichten wir in der November-Ausgabe.

Alle sind herzlich eingeladen, an der Verlegung teilnehmen. Je mehr Menschen der Opfer des Rassenwahns gedenken, desto besser. LiLe

## ZIRKUS RAMBA ZAMBA

## „Die Manege macht Kinder selbstbewusst“



Tickets gibt's bei Frau Spindler an der Zirkuskasse Foto: © LiLe

**E**in Zirkus in der Stadt ist inzwischen eine seltene Erscheinung. Wir sprechen mit Natascha Spindler über ihren 2010 gegründeten Familienzirkus Ramba Zamba und das Zirkusleben.

**STZ: Frau Spindler, wo haben Sie die Zirkuskunst gelernt?**

**Natascha Spindler:** Ich bin in einer Zirkusfamilie aufgewachsen – übrigens hier in Schöneberg – und bin ausgebildete Akrobatin. Nach Engagements im Ausland sind wir 2010, v.a. wegen der Kinder, nach Deutschland zurückgekommen und wollten unabhängig sein. Da war die Frage: Puppentheater oder Zirkus? Aber ich

wollte nicht nur eine Stimme sein, also haben wir uns, erst mal mit einem kleinen Zelt, selbstständig gemacht. Da war in Berlin gerade Ramba Zamba wegen der Fußball-WM, daher der Name.

**Ein Zirkus bietet ja nicht nur Unterhaltung fürs ‚hochverehrte Publikum‘ – sondern dahinter steht das ‚Management‘; dazu das Familienleben und – last but not least: die Tiere. Wie sind da die Aufgaben verteilt?**

Ich vergleiche das gern mit einer Schlange, die hat nur einen Kopf, aber ohne den ganzen Schwanz hintendran kann sie nichts machen. Also, der Kopf ... (lacht)

**... sind Sie ...**

Aber natürlich ist die ganze Familie beteiligt: mein Mann, meine Schwester und meine fünf Kinder. Wir machen alles zusammen!

**Was zeichnet Ihren Zirkus aus?**

Die Tiere! Zu einem echten Zirkus gehören Tiere, das war schon immer so! Wir haben zwei Kamele, Ponys, ein Pferd, Hunde und noch mehr. Aber die meisten Zirkusse, auch Roncalli, haben keine Tiere mehr. Bei uns gehören die Tiere zur Familie und stehen, was die Versorgung angeht, an erster Stelle. Da beschweren sich meine Kinder manch-

mal (lacht). Wir werden wegen der Tiere auch wöchentlich kontrolliert – unangemeldet.

Eine andere Besonderheit ist die Zusammenarbeit mit Grundschulen, das ist uns wichtig. Da üben die Kinder vier Vormittage lang in der Manege und präsentieren ihre Kunststückchen den Eltern dann in einer eigenen Show. Das macht nicht nur Spaß, sondern fördert auch das Selbstbewusstsein. Ganz wichtig! Die Kantschule, der das Gelände hier gehört, beteiligt sich auch an dem Projekt.

**Was sind die aktuellen Highlights Ihres Programms?**

Das US-Todesrad, mit dem mein Sohn arbeitet. Das war sein besonderer Wunsch, und dann die Kamele – und waghalsige Luftartistik.

**Kommen Sie nächstes Jahr wieder?**

Wir sind jetzt zum zweiten Mal hier und hoffen, dass wir wiederkommen können. Das hängt davon ab, was mit dem Grundstück passiert. Es gibt ja so gut wie keine Plätze mehr in der Stadt. Das hier ist die Ausnahme.

**Interview: Linda Lehnert**

**Empfehlung:** So etwas Lebendiges, Echtes und Schönes wie die Vorstellung bei Ramba Zamba bekommt man selten zu sehen. Ich habe gestaunt, gelacht, gebangt – und mir die Hände heiß geklatscht! Aber auch die Kinder hatten großen Spaß.

☑ Bis 20.10. in Steglitz, Körnerstraße 48-49  
Web: [www.circus-rambazamba.de](http://www.circus-rambazamba.de)

**E**inmal im Jahr schlägt der Zirkus Ramba Zamba an der Körnerstraße in Steglitz, gleich neben der S-Bahnlinie 1, seine Zelte auf. Sonst ist das dortige circa 9000 Quadratmeter große Grundstück eine unbebaute Brache. Wo früher ein Güterbahnhof war, gedeihen heute heimische Wildkräuter. Am nördlichen Ende haben sich Gewerbebetriebe angesiedelt – und am südlichen, neben der Tiburtiusbrücke, hat die *Internationale Schule Berlin-Grundschule (ISB)*, kurz ‚Kant-Schule‘, 2020 ihren Betrieb aufgenommen. Der Bauzaun entlang der Brache ist zum Teil von Grün überwuchert und man fragt sich: Was ist hier geplant? So kann es doch nicht bleiben angesichts der Wohnungsnot.

Im Gespräch mit Peter Lange, dem Geschäftsführer der *ISB*, erfuhr ich Folgendes: Das Areal gehört der Privaten Kant-Schule. Das riesige Schulgebäude ist eine bilinguale Grundschule mit ca. 500 Kindern aus 20 Nationen. Es wird auf Deutsch und Englisch unterrichtet, um den Kindern einen guten Start für ein Leben und Studium im Ausland zu ermöglichen.

Auf dem brachliegenden Gelände sind eine Kita und ein Sportplatz geplant – aber die Corona-Maßnahmen gleich nach Eröffnung der Schule vor vier Jahren haben die Pläne gestoppt. Inzwischen würden für die Kita keine öffentlichen Baukostenzuschüsse mehr gewährt, weil es, so die Begründung, in Steglitz aktuell und in Zukunft genug Kita-Plätze gebe.

## STÄDTISCHE WILDNIS KÖRNERSTRASSE

## Wie weiter auf der Brache?

Von Linda Lehnert

Diese Argumentation stimmt nachdenklich ... Außerdem haben sich die Baukosten stark erhöht und es gibt auch Probleme mit Baufirmen – und mit Kitapersonal. Niemand weiß, wann mit den Bauarbeiten begonnen wird, meinte Herr Lange mit leichtem Bedauern. Aber dann wies er mit einem Augenzwinkern auf eine ‚Zwischennutzung‘ hin und zeigte auf die Bienenkörbe, die eigentlich ‚Beuten‘ heißen. Das sind stapelbare Kästen, die mit Körben nichts mehr gemein haben. Eine Englischlehrerin, die privat imkert, vermittelt ihren Schülern nämlich neben dem Sprachunterricht auch ihre Leidenschaft für Bienen. Die Imker-AG hat schon Honig geerntet, es werden Wachskerzen und anderes hergestellt, das auf dem Weihnachtsmarkt der Schule verkauft werden soll. Der Imker-AG kann man nur wünschen, dass die üppige Bienenweide auf der Brache noch lange erhalten bleibt.

Der Geschäftsführer, Herr Lange, erläuterte zudem die bestehende Kooperation mit dem Familienzirkus Ramba Zamba im nördlichen Teil der Brache: Der Zirkus zahlt keine Standmiete, und im Gegenzug besuchen Schulkinder vormittags den Zirkus, führen Tiere in der Manege herum, lernen akrobatische Kunststückchen und



Brache mit Kantschule (o.)  
Der Zirkus ist da! (u.)

Fotos: © LiLe

bekommen auch eine Vorstellung geboten. Am Nachmittag finden dann die öffentlichen Vorstellungen statt. Wer lange nicht mehr im Zirkus war oder neugierige Kinder hat, sei herzlich aufgefordert, den kleinen Zirkus zu besuchen. Exotische Tiere gibt es dort zwar nicht, aber an den Anblick von Kamelen in der städtischen Wildnis sollte man sich nicht wundern.

Die laute Zirkusmusik bei den Vorstellungen mag manche Anwohner des ruhigen Wohnviertels stören, ebenso wie das Verkehrs-Chaos der elterlichen Limousinen bei Schulbeginn und -ende.

Umgekehrt stellt sich die Frage, wie das Wohngebiet auf die Schule wirkt. Es gibt z.B. im Erdgeschoss eines Wohnhauses gegenüber den Club „Wellness de Luxe“, der bis vor kurzem noch „Züggellos“ hieß und einschlägig bekannt war. Da war es an der Schule, den pferdebegeisterten Mädchen zu erklären, dass das nichts mit Pferden zu tun hat.

Man denkt bei Privatschulen unwillkürlich an campusartige Anlagen mit viel Grün in ruhiger Umgebung. All das ist hier nicht gegeben; das Schulgelände liegt eingezwängt zwischen Auto- und S-Bahn sowie Gewerbebetrieben. Aber es wird alles getan, um die Pausenhöfe abwechslungsreich zu gestalten und durch Schallschutzwände gegen den Verkehrslärm abzuschirmen. Und wenn man die fröhlich spielenden Kinder in den Pausen sieht, scheinen die sich trotz der unwirtlichen Umgebung wohlzufühlen. Eigentlich schade, dass sie nicht auch die Wildnis auf dem Brachgelände erobern dürfen.

Dass die Brache noch nicht zur Mülldeponie verkommen ist, verwundert angesichts der zunehmenden Stadt-Verdünnung. Daher sei der Autorin eine Vision gestattet: Ein Skulpturengarten! Hier könnten Berliner Künstler vorübergehend größere Werke zeigen ... Aber vielleicht gibt es bei ‚Kant‘ auch eine Kunst AG, die ein paar Hingucker bauen könnte – so à la Niki de Saint Phalle? Wär‘ doch mal was Besonderes!

## Schöneberger Kulturkalender

SCHICKEN SIE IHRE VERANSTALTUNGEN BITTE AN:  
Stadtteilzeitung-Kulturkalender@nbhs.de  
Redaktionsschluss: zum 15. des Vormonats

AUSSTELLUNG  
bis 15.11.24

Nachbarschaftshaus  
Friedenau, Holsteinische  
Str. 30, 12161 Berlin

## KUNST IM TREPPENHAUS

Eine Bilderauswahl von Angelika Reiter-Niethe. Formen, Farben, Aufbrüche entstehen auf Leinwand durch verschiedene Materialien und Farbschichten, so entstehen kleine Entdeckungsreisen. // kultur-cafe.nbhs.de //



© Angelika Reiter-Niethe

AUSSTELLUNG  
bis 10.11.24

Atelier André Kirchner,  
Grunewaldstr. 15, 10823 Berlin,  
Erster Hof links, Parterre

ANGELA BRÖHAN:  
SUNDAY IN THE CITY

Eine Auswahl aus Berliner Fotografien von Angela Bröhan, analog und in Farbe aufgenommen. Präzise Ausschnitte aus Architektur und Stadlandschaft, poetisch inszeniert in ausgewogenen Farbkompositionen. // Mi, Fr, Sa 16-18 Uhr, Do 18-20 Uhr //

Foto:  
© Angela Bröhan (Ausschnitt)KINDERKULTURMONAT  
Samstag, 5.10.24, 11-13 Uhr

Popcorner Hedwigstr.12,  
12159 Berlin

## SPIELPUPPEN BAUEN

PROGRAMM  
Oktober 2024  
online!



Willi Wutzka und die rockenden Socken! Willi Wutzka, Crazy Hilda und Danger Pepper! So oder so ähnlich könnten Eure selbstgebasteten Spielpuppen heißen. Wir bauen zusammen mit Euch die verrücktesten Figuren aus Socken und anderen Materialien. Eure selbstgemachte Spielfigur nehmt Ihr natürlich mit! Zuhause könnt Ihr Euch die tollsten Geschichten für sie einfalten lassen. // Anmeldung unter kinderkulturmonat.de //

## FILM

Montag, 7.10.24, 17.30 Uhr  
Cosima-Filmtheater,  
Sieglindestr. 10, 12159 Berlin  
UND SO WAS NENNT  
SICH LEBEN



© CCC-Film

Karin Baal in einer Paraderolle in dem Jugendproblemfilm, den Géza von Radványi 1960 inszenierte. Mit Michael Hinz, Elke Sommer, Claus Wilcke, Karl Otto Alberty, Hannelore Elsner, Klaus Dahlen, Hans-Dieter Frankenberg, Wolfgang Lukschy, Heli Finkenzeller, Tilly Lauenstein, Ilse Pagé. // T. 6670 2828 //

## LESUNG

Dienstag, 8.10.24, 19.00 Uhr  
Seniorenfreizeitstätte  
Stierstraße 20a, 12159 Berlin  
„IN BESTER VERFASSUNG?  
WAS TUN?“

Das Bündnis für Demokratie Friedenau lädt in Kooperation mit der Seniorenvertretung Tempelhof-Schöneberg zur Lesung aus dem Buch „Uns das Grundgesetz aneignen! In bester Verfassung?“ (Hrsg. Roland Appel) ein, mit anschließender Diskussion. Es soll um die Frage gehen, was wir alle tun können, um dem Vertrauensverlust gegenüber demokratischen Strukturen zu begegnen. Die Beiträge im Buch stammen unter anderem von Gerhart R. Baum, Heribert Prantl und Uwe Günther. Letzterer wird bei der Veranstaltung lesen, ebenso der Herausgeber des Buches. Der Eintritt ist frei. // buendnis-demokratie-friedenau.org //

## FÜHRUNG

Samstag, 12.10.24, 15-17 Uhr  
Ort: wird nach Anmeldung  
per Email bekanntgegeben  
AUF DEN SPUREN DER  
FAMILIE PERLS



Bei der Führung wird es an Orte gehen, in der Mitglieder der Familie Perls lebten und arbeiteten. Fritz Perls und seine Frau Laura/Lore zogen 1930 von Frankfurt/Main an die Spree. Ihre Tochter Renate wurde 1931 geboren. Neben Informationen über ihre Flucht 1933 wird es einen Einblick in die Welt rund um den Bayerischen Platz geben, in eine Zeit kurz bevor die Nationalsozialisten die dort lebenden Menschen und das Leben dieses stark jüdisch geprägten

Bezirktes vernichteten. // Anmeldung per Email unter leben-cw.de/zur-fuehrung-anmelden //

## THEATER

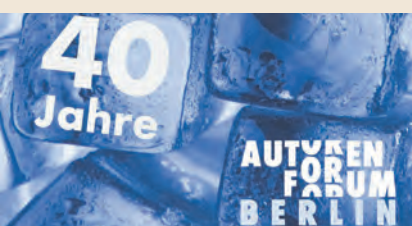
Freitag, 11.10.24, 20 Uhr  
Kleines Theater,  
Südwestkorso 64, 12161 Berlin  
ERINNERUNG VON  
MORGEN



Von Francois Archambaud Edward, Professor für Geschichte im Ruhestand, verliert langsam sein Gedächtnis. Ständig bemüht, politische und soziale Analysen zu erstellen, muss sich der Mann, der gewohnt ist, sich in den Medien zu äußern, immer mehr zurückziehen. Doch Edward weigert sich zu verschwinden. Er wird in die Obhut von Berenice, der Tochter des neuen Partners seiner eigenen Tochter gegeben. Ihre Begegnung bringt Edward dazu, einen Teil seiner persönlichen Geschichte zu erinnern, den er eigentlich beschlossen hatte zu vergessen. // T. 8212 021, info@kleines-theater.de //

## JUBILÄUMSFEIER

Freitag, 11.10.24, 19 Uhr  
Kulturhaus Schwartzsche Villa,  
Grunewaldstr. 55, 12165 Berlin



Anlässlich des 40-jährigen Bestehens des Autorenforums Berlin e. V. findet eine Jubiläumsfeier unter Verleihung des diesjährigen Aurum Preises statt. Wir werden durch die Historie des Vereins führen und es werden Texte gelesen.

Mit Musikbegleitung und kaltem Buffet. Eintritt: 12 € (8 €) einschließlich Buffet und einem Glas Prosecco. // T. 9029 92302 //

AUSSTELLUNG  
Donnerstag, 17.10.24,  
18.30 Uhr, Haus am Kleistpark,  
Grunewaldstr. 6-7, 10823 Berlin  
EXTENSIONS  
INKA & NICLAS

Inka und Niclas Lindergård fokussieren auf zeitgenössische Wahrnehmungsprozesse von Natur in der Fotografie und der damit einhergehenden Stilisierung von Landschaft. Die leuchtenden utopischen Landschaften in ihren Arbeiten sprechen die Erfahrung der Betrachtenden an und zeigen die Schönheit wie die damit verbundene visuelle Kultur. Im fotografischen Bild erleben wir die Natur und bestätigen unsere eigene Existenz. Di-So 11-18 Uhr // hausamkleistpark.de //

© Inka & Niclas,  
„FamilyPortrait XVII“, 2021

## THEATER

Freitag, 18.10.24, 19-22 Uhr  
Nachbarschaftshaus  
Friedenau, Holsteinische  
Str. 30, 12161 Berlin

## HEIMSPIEL: DIE GERSWALDER SPIELMUT

Wir sind froh, einer der Gruppen unseres ehemaligen Landpartieprojektes eine Bühne bieten zu können. Seien Sie gespannt, was die Spieler:innen aus Gerswalde gerade

umtreibt. Wie immer gibt es danach die Gelegenheit bei Getränken und Schnitzchen ins Gespräch zu kommen. Eintritt frei. // Anmeldung bitte unter T. 855 4206 oder theater-der-erfahrungen@nbhs.de //



## VORTRAG

Sonntag, 20.10.24, 15 Uhr  
Nachbarschaftshaus  
Friedenau, Holsteinische  
Str. 30, 12161 Berlin

MORITZ UND SIEGMUND  
STÖCKEL BAUEN  
FRIEDENAU

Ein Grabstein auf dem Jüdischen Friedhof in Weißensee verweist nach Friedenau – dort liegt Moritz Stöckel. Wie sein Bruder hat er vor dem I. Weltkrieg Miethäuser in Friedenau gebaut. Auf annähernd 60 Grundstücken haben die beiden klug geschnittene Bauten, die Licht, Luft, Sonne und viel Grün zuließen, hochgezogen. Dr. Elisabeth Ziemer berichtet über ihre Forschungen zu den meist noch existierenden Wohnhäusern der jüdischen Brüder und ihrer Geschichte. // kultur-cafe.nbhs.de //

## KONZERT

Freitag, 25.10.24, 20 Uhr  
Kulturhaus Schwartzsche Villa,  
Grunewaldstr. 55, 12165 Berlin

## MUHTELIF – EINE MUSIKALISCHE REISE DURCH DAS ÖSTLICHE MITTELMEER



Die 2015 in Istanbul gegründete und heute in Berlin ansässige Band spielt eine breite

Palette von Musik in türkischer, griechischer, arabischer und armenischer Sprache – von traditionell bis populär, von den 70ern bis heute. Ihr Repertoire betont den musikalischen Einklang der verschiedenen Sprachen und Kulturen Anatoliens und des östlichen Mittelmeerraums. MuhTELIF besteht aus vielseitigen Musiker\*innen, die in verschiedenen Projekten unterschiedlicher Genres aktiv sind und zur kulturellen Mischung und musikalischen Erzählung beitragen. Eintritt: 15 € (10 €) // Karten: info@muhtelifmuzik.com, muhtelifmuzik.com //

## KONZERT

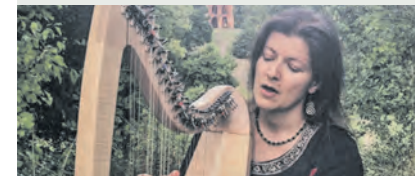
Freitag, 25.10.24, 17 Uhr  
Leo Kestenberg Musikschule,  
Haus am Kleistpark,  
Grunewaldstr. 6-7, 10823 Berlin

ABSCHLUSSKONZERT  
ERASMUS-AUSTAUSCH-  
PROJEKT KLAVIER BERLIN-  
UPPSALA (SCHWEDEN)

Solowerke für Klavier. Leitung: Jairo Geronimo und Cordula Heiland. Im Maria-Leo- oder Theodor Heuß-Saal. // T. 90277 6967 //

## KONZERT

Samstag, 26.10.24, 19 Uhr  
PRIMOBUCH, Herderstr. 24,  
12163 Berlin

MUSIKALISCHE LESUNG  
MIT KELTSCHER HARFE &  
GESANG

Julia Jehanne Boka ist eine Potsdamer Harfenspielerin, Sängerin und Songwriterin mit Wiener Wurzeln und dem Herzen in Irland. Sie singt zwischen einzelnen gelesenen Textabschnitten ihre zauberhaften Eigenkompositionen sowie Songs aus Irland u. a. und begleitet diese mit der keltischen Harfe. Eintritt frei, Spenden erwünscht, bitte reservieren! // T. 7017 8715, kontakt@primobuch.de //

## Oktober 2024

## THEATER

Donnerstag, 31.10.24, 20 Uhr  
Zimmertheater Steglitz,  
Bornstraße 17, 12163 Berlin  
GEISTREICHE GEISTER



Gespenster- und Spukgeschichten, lustig bis ganz schön schaurig, von Edgar Allan Poe, Heinrich Heine, Johann W. Goethe, Oscar Wilde, Franz Hohler, Beppo Pohlmann u. a., gelesen und in Szene gesetzt von Tanja Arenberg und Günter Rüdiger. Das Grauen der Finsternis lauert immer, nie ist es vor uns, immer hinter uns, man wagt nicht, sich umzudrehen! Die Zwischenwelt ist erstaunlich heiter und „lebendig“! Eintritt 18 €, keine Kartenzahlung. // T. 2505 8078, info@zimmertheater-steglitz.de //

## FILM

Donnerstag, 31.01.24, Zeit  
auf Website checken  
Bundesplatz-Kino,  
Bundesplatz 14, 10715 Berlin  
RIEFENSTAHL

Dokumentation von Andres Veiel. Als Regisseurin schuf sie ikonographische Bilder. Ihre ideologische Nähe zum NS-Regime hat sie nach dem Zweiten Weltkrieg stets zu leugnen versucht. Leni Riefenstahl hat nur eine Darstellung ihrer Biografie zugelassen: ihre eigene. Der Nachlass einer der umstrittensten Frauen des 20. Jahrhunderts erzählt etwas anderes. // kino@bundesplatzkino.de, T. 8540 6085 //



## SCHLOSSPARK THEATER

## Rübermachen in den Westen

Von Christine Bitterwolf



Applaus für die Komödie über Stasi und Mauerfall

Fotos: © Christine Bitterwolf

Achtung! Sie verlassen West-Berlin“. Dieses Schild auf dem Vorhang vor der Bühne begrüßt die Theater-Besucher, wenn sie den Zuschauerraum betreten.

Und tatsächlich beginnt das Stück „Stasi, Stress und Stolperfallen“ im Schlosspark Theater gleich hinter der Mauer in einer kleinen Wohnung auf Ost-Berliner Seite mit typischen DDR Möbeln, sogar Pitty-platsch grüßt aus der Regalwand. Die Zuschauer werden mit der FDJ Hymne „Bau Auf! Bau Auf!“ beschallt und der ein oder andere lässt sich sogar zum Mitsingen hinreißen. Die Stimmung im Publikum ist gutgelaunt.

Die Handlung spielt 1989 und dreht sich um das Ostberliner Pärchen Peggy und Sandro, das in den Westen fliehen will. Peggy plant alles ganz genau, aber Sandro ist offenbar ein bisschen begriffsstutzig. Außerdem treten noch auf: ein Stasi-Agent, der über jeden und alles genau Bescheid weiß, aber vor seiner Mutter und seiner Ehefrau kuscht, ein Krankenpfleger, der im Grunde spionieren will, ein Informant, der eigentlich Informationen haben will, und eine Stasi-Offizierin, die bezeichnenderweise Margot heißt und alle unter Druck setzt.

Der zweite Akt spielt in einem Büro der Stasi-Zentrale. Jetzt geht es darum, wer wem verrät, was er wissen will, aber nicht wissen darf oder selbst nicht weiß. In der Verzweiflung wird der Krankenpfleger zur Putzfrau und der umständliche Sandro zum Star-Geiger.

Dazwischen gibt es ein bisschen Liebespiel oder lieber nicht oder zweckmäßigerweise doch? Gelegentlich gibt es einen Toten. Und immer wieder steht das junge Paar vor der Wahl, entweder bei der Stasi angezeigt zu werden oder bei einer zweifelhaften Aktion mit zu machen.

Es ist ein großes Verwirrspiel auf der Bühne. Jeder macht jedem was vor und sagt, was der andere hören will. Der ständige Wechsel der Figuren und das

Hin und Her auf der Bühne, Tür auf, Tür zu, jemand kommt aus dem geheimen Gang, ein anderer fällt aus dem Fenster, erinnert an die schwungvollen Verwechslungskomödien von Arnold und Bach vor 100 Jahren.

Dieter Hallervorden hat das Theaterstück bei einem seiner Besuche in Paris entdeckt und sofort erkannt: ein Stück, das in Berlin spielt und Berliner Geschichte zeigt, gehört auf eine Berliner Bühne. Er hat sich als erster die Aufführungsrechte gesichert und die Komödie auch selbst ins Deutsche übertragen. Dabei hat er die Texte mit speziellen Ostberliner Ausdrücken wie z.B. „rübermachen“ und „Einraumwohnung“ sehr authentisch übersetzt.

Auch mit den Kostümen wird die damalige Zeit genau getroffen. Während Peggy mit farbenfroher Garderobe versucht den Alltag aufzulockern, wählt Margot für ein großes Konzert zwischen vier identischen Uniformröcken. Als der Stasi-Agent nach dem Fall der Mauer seine dunkle Jacke schnell zu einem glitzernden Jackett wendet, versteht das Publikum die Symbolik der damalige Wendehals-Mentalität sofort.

Thematisch ist die Inszenierung eine Gratwanderung. DDR-Flucht und Stasi-Methoden sind eigentlich sehr bedrückend, aber wenn sie so überzogen und komisch dargestellt werden, dass es schon wieder unglaublich ist, kann man im Theater auch drüber lachen.

Das Stück läuft noch bis 20.10. im Schlosspark Theater.



## KAMMERMUSIK-KOLLEKTIV

## Zeitreisen durch die Klassik

Von Madelonne von Schrenck



Das junge Tonhain-Kollektiv mit Förderern Foto: © Clara Evens

Tonhain - mit diesem klangvollen Namen bringt ein junges Musikkollektiv frischen Wind in die Steglitzer Kunstszene, in der Thorwaldsenstraße 26.

Nach einem gelungenen Auftakt im Frühjahr 2024 mit drei Schnupperkonzerten startet das Kammermusik-Kollektiv eine Konzertreihe von neun Veranstaltungen bis Juni kommenden Jahres. Das erste Konzert „Tick-Tock“ war ein durchschlagender Erfolg: ausverkauftes Haus, Künstlerinnen und Künstler, die nicht nur durch ihr Können begeisterten, sondern auch mit ansteckender Freude an der Musik spielten.

Die jungen Mitglieder um die 30 haben sich während des Studiums kennengelernt. Jeder für sich hat international Karriere gemacht und Wettbewerbe gewonnen. Benjamin Lai, Yehjin Chun, Rainer Crosett, Leonard Disselhorst am Cello, Luke Hsu auf der Geige, sie sind so jung wie ihre Instrumente alt und wertvoll sind. Seit ihrer frühesten Kindheit leben sie für die Musik.

Ihre Passion geht über das Musizieren hinaus, sie wollen mit ihren Konzertreihen die Musik mit den Ideen und Fragestellungen der heutigen Zeit verbinden. Jede Veranstaltungsreihe hat ihr eigenes Thema. Die Künstlerinnen und Künstler entwickeln das Programm und bestimmen die Auswahl der Stücke gemeinsam, eine hierarchische Struktur gibt es nicht.

So ist das Leitmotiv der kommenden Veranstaltungen „Machine Counterpoint“, der Einfluss von Maschine und Technologie auf die Musik des 18. Jahrhunderts bis heute: angefangen mit dem Einfluß der Mechanik des Uhrwerks auf Händels Suite, über das Nichteinhalten der strikten Taktgebung bei

Richard Strauss, der Entwicklung des elektromechanischen Musikinstruments mit dem Rhythmicon aus den dreißiger Jahren in Amerika bis hin zur elektro- und elektroakustischen Musik unserer Zeit. Jedes Konzert ist für sich eine Zeitreise durch die Kammermusikgeschichte.

Tonhains Vision: Dem Publikum, und gerne auch den jungen Menschen ihrer Generation, einen neuen Raum zu geben, um klassische wie moderne Musik hautnah zu erfahren. „Der Schnellebigkeit unserer Zeit eine Pause gönnen und gemeinsam mit dem Publikum Musik erleben“, das wünscht sich der Vorsitzende Benjamin Lai.

99 Plätze fasst der Konzertraum, eine Bühne gibt es nicht. Variabel wird der Zuhörerraum dem Konzertprogramm angepasst. Auf diese Art entsteht eine Intimität wie zu Zeiten des Ursprungs der Kammermusik in den kleinen Salons der Paläste seiner Zeit.

Das Tonhain jedoch ist modern, Tonstudio und Konzertraum in einem. Das Architekturbüro Tietz & Tietz hat den 200 m<sup>2</sup> großen Gewerberaum, der bis 1959 das Kino Thorwaldsen-Lichtspiele beherbergte, den akustischen Bedarfen eines Kammermusiksaals angepasst. In Zukunft werden die Veranstaltungen interdisziplinär sein, Lichtprojektion, bildende Kunst und Tanz werden das Programm erweitern.

Gelegentlich gibt es vor den Konzerten eine Einführung, nach den Konzerten können sich Künstlerinnen und Künstler mit dem Publikum in der Lounge zum Plausch und Austausch zusammenfinden.

Eintritt: 20-23 Euro (15 Euro erm.). Tonhain e.V. finanziert sich im Wesentlichen durch Spenden. [www.tonhain-kollektiv.org](http://www.tonhain-kollektiv.org)

## URBANE KUNSTWERKE

## Botschaften, die berühren

Von Elfie Hartmann



Kunst ist immer vielschichtig, manchmal grell

Fotos: © Elfie Hartmann

Das Museum For Urban Contemporary Art in Schöneberg eröffnete vom 13. bis 15. September mit einem Bülow Street Festival in der Zietenstraße seine neue Ausstellung. Künstler und Künstlerinnen bringen sich wieder mit Werken unterschiedlichster Art ein. Überwältigende Lichtinstallationen, Graffiti-Bilder, gigantische Plastiken, ausdrucksstarke Fotografien sowie bauliche Kunstwerke dürften keinen Besucher unberührt lassen.

**Kunst und Stadtleben**

Kunst zelebriert in den Räumlichkeiten auf

zwei Etagen die raue Schönheit vom urbanen Leben, stellt sich ihren Schwierigkeiten und demonstriert damit eine für den Betrachter fast fühlbare Anziehungskraft. Da ist immer wieder eine künstlerisch verarbeitete Hassliebe erkennbar, gleichzeitig aber auch liebevolles Verständnis gegenüber dem urbanen Leben in unserer Stadt. Kunstschaffende äußern sich bildhaft, und ja, teilweise nahezu brutal. Kontraste sind allseits sichtbar: Der Glanz und der Schmutz, worin sich immer wieder die Vielschichtigkeit der menschlichen Exis-

tenz widerspiegelt. Konsum, Moderne und Tradition, Dynamik und Chaos, alles ist künstlerisch umgesetzt, eine eindringliche Darstellung der Vernetzung unseres Stadtlebens schlechthin.

**Kunst im Wandel**

„Not Another Pretty Picture“ sagt aus, was eigentlich keinerlei Erklärung (mehr) bedarf. Inzwischen weltweit unübersehbar hiermit ist die Forderung, was künstlerische Umsetzungen hochbrisanter Themen betrifft: „Nicht noch ein nettes Bild“. Und zwar nicht erst seit es einen Geheimnis umwitterten Banksy gibt, der weltweit politische Botschaften u.a. mittels eigener bildnerischer Darstellungen in Nacht- und Nebelaktionen versteht, zu verbreiten.

Immer mehr Künstler wenden sich von der traditionellen Wandmalerei ab, um sich ganzheitlichen urbanen Interventionen zuzuwenden und gehen damit über rein dekorative Zwecke hinaus. Damit werden ihre Werke immer mehr zu Plattformen für gesellschaftspolitische Kommentare. Sie animieren dazu, unter der Oberfläche verdeckte Nachrichten zu entschlüsseln. Sie regen permanent durch ihre oft provokanten Darstellungen zwangsläufig zum Nachdenken an.

**Kunst als Provokation**

Es stellt sich die Frage, wie es mithilfe von Kunst gelingen kann, tiefgreifende Themen zur Diskussion zu stellen. Verborgene Antworten sind mehr oder weniger klar zu erkennen. Entweder umgehend oder eben während längerer intensiverer

Betrachtung der unterschiedlichen Werke... Nicht unerwähnt zu lassen sind hier übrigens die originell gestalteten, inzwischen international bekannten, (!) Toilettenräume des Museums, die von Besuchern jeweils nach und nach mit Botschaften und Bildchen „bereichert“ wurden. Und sichtbar wird auch hier die allgemeine Botschaft für unsere Stadt: Love letters to the City.

URBAN NATION Museum, Bülowstr. 7 in Schöneberg. Infos: urban-nation.com



## INSTALLATION

## In neuen Sphären

von Linda Lehnert

Die Video-Installation METAKOSMIA der experimentellen Videokünstler Nina Fischer & Maroan el Sani in der Schwartzschen Villa ist keine leichtverdauliche Kost – und auch keine Kunstaussstellung im herkömmlichen Sinne. Also: Um was geht es hier eigentlich?

Es geht, soviel vorweg, um nichts Geringeres als das Überleben von Menschen, Tieren und Pflanzen in einer unbewohnbar gewordenen Welt. Drehort war die Biosphäre 2 in der Wüste von Arizona: gigantische Glashäuser, die an Inka-Pyramiden erinnern. Erbaut wurde die Anlage 1991 mit dem Ziel, ein von der Außenwelt unabhängiges, sich selbst erhaltendes Ökosystem zu schaffen. Nach dem Scheitern des Experiments wird dort zur Klimaresilienz geforscht: zur Anpassungsfähigkeit des



Pyramide in der Wüste von Arizona © Nina Fischer &amp; Maroan el Sani

Menschen an klimatische Gegebenheiten. Fischer & el Sani interessieren sich für die Rolle, die die Biosphäre 2 angesichts des drohenden 6. Großen Massensterbens (die Zählung beginnt mit dem Aussterben der Dinosaurier) als Pilotprogramm für das Überleben auf der Erde spielt.

In einer Zweikanal-Videoinstallation (Raum 1) werden auf der linken Leinwand die gigantischen Gebäude der Biosphäre gezeigt und eine Stimme spricht von einer Zukunft,

in der ein Leben nur noch unter Glaskuppeln möglich ist. Es ist eine Ameise, „das gefährlichste Raubtier der Biosphäre 2“, die sich hier zu Wort meldet. Stellvertretend für alle Tiere prangert sie das Verhalten der Menschen an und fordert: Nehmt den Klimaschutz endlich ernst und probiert nicht immer neue Techno-Tricks.

Die Ameise wendet sich auch an ein Mädchen im Taucheranzug, dem man auf der zweiten Leinwand 25 Minuten lang durch die Gänge und Glashallen der Biosphäre folgt. Sie wirkt wie eine Schlafwandlerin, schaut mal in Wasserbecken, riecht mal an Gegenständen oder kaut an einem Blattstängel, der bitter schmeckt – und zum Schluss lässt sie sich in der Pose eines Philosophen auf einer Bank nieder. „Das Mädchen ist sehr einsam. Das hat sie

uns erzählt“, meint die Ameise. „Sie ignoriert uns meistens. Sie macht ihren Kram und träumt, wir wissen nicht wovon.“ (Die deutsche Übersetzung des Ameisen-Dialogs liegt im Raum 1 aus.)

Im zweiten Raum ist eine ‚Sonification‘ zu erleben. Auch hier wieder zwei Video-Wände. Auf der rechten tanzen bunte Punkte durch den Raum, am unteren Bildrand eine Skala mit Daten, die sich ständig ändern. Auf der linken Leinwand dann die Pflanzen, an denen die Messungen vorgenommen werden. Die so gewonnenen Daten wurden von den Künstlern in Töne umgewandelt.

Beim Verlassen dieser sehr nachdenklich stimmenden Ausstellung kommt mir eine Zeile aus Fontanes ‚Brücke am Tay‘ (1880) in den Sinn. „Tand, Tand, ist das Gebild‘ von Menschenhand.“ Diese Mahnung vor technikgläubiger Hybris ist noch immer aktuell.

Schwartzsche Villa, Grunewaldstr. 55, Steglitz. Bis zum 2. März 2025.



Für ein gesundes und leckeres  
**MITTAGESSEN** an unseren  
Schulen!

fraktion@gruene-fraktion-ts.de  
www.gruene-fraktion-ts.de

**BÜNDNIS 90  
DIE GRÜNEN**

FRAKTION TEMPELHOF-SCHÖNEBERG





## VOLKSHOCHSCHULE SCHÖNEBERG

## Fahrrad kaputt? Reparieren lernen!

Neuer Pannenhilfe-Kurs für Räder in der Malzfabrik

Wer kennt das nicht: Man möchte klimafreundlich mit dem Fahrrad unterwegs sein, doch plötzlich gibt es ein Problem – das Rad streikt. Ein Besuch in der Werkstatt ist oft teuer und kostet Zeit. Abhilfe schafft ein neuer Tageskurs der Volkshochschule Tempelhof-Schöneberg, der in der Fahrradwerkstatt des Vereins THFwelcome e.V. auf dem Gelände der Malzfabrik Schöneberg stattfindet.

Die Teilnehmenden lernen, ihr Fahrrad selbst zu warten und kleine Reparaturen selbstständig durchzuführen. Zunächst geht es um die Theorie: Häufige Defekte werden an Vorführstücken verständlich erklärt. Der praktische Teil des Kurses

Der Kurs ist ein Kooperationsprojekt von THFwelcome e.V. mit der Volkshochschule Tempelhof-Schöneberg und wird gefördert durch die Stiftung Naturschutz Berlin. Das gemeinsame Ziel ist es, Reparaturwissen zu verbreiten und vorhandene Fahrräder langfristig in der Benutzung zu halten, um damit einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung zu leisten.

In diesem Jahr gibt es noch Termine im Oktober und November, für die man sich auf die Warteliste setzen lassen kann. Im kommenden Jahr sind vier ganztägige Termine bis Ende Mai geplant.



Hannes Wolkenhauer mit einer Kursteilnehmerin

Foto: © vhs TS

bietet dann die Möglichkeit, direkt am eigenen Fahrrad Reparaturen durchzuführen oder Pannenhilfe zu üben. Dabei steht der Kursleiter, Hannes Wolkenhauer vom Verein THF Welcome, für alle konkreten Fragen zur Verfügung und hilft, wo es nötig ist. Alles wird so anschaulich und verständlich vermittelt, dass keine Vorkenntnisse nötig sind.

Praktisch. Wer kein eigenes Rad mitbringen kann, arbeitet an einem bereitgestellten Alt-Rad der Werkstatt. Die Alt-Räder erhält der Verein übrigens vor allem von Hausverwaltungen. Es handelt sich dabei um „Fahrradleichen“, die einfach stehengelassen wurden. Die Räder werden gemeinsam mit Geflüchteten aufgearbeitet und an Menschen verschenkt, die sich kein Fahrrad leisten können.

Der hier vorgestellte Kurs bietet Hilfe zur Selbsthilfe – für alle, die in Zukunft nachhaltig und umweltfreundlich mobil bleiben möchten. Und ganz nebenbei ergibt sich die Möglichkeit, das spannende Gelände der Schöneberger Malzfabrik zu erkunden.

Zitate von Teilnehmenden:

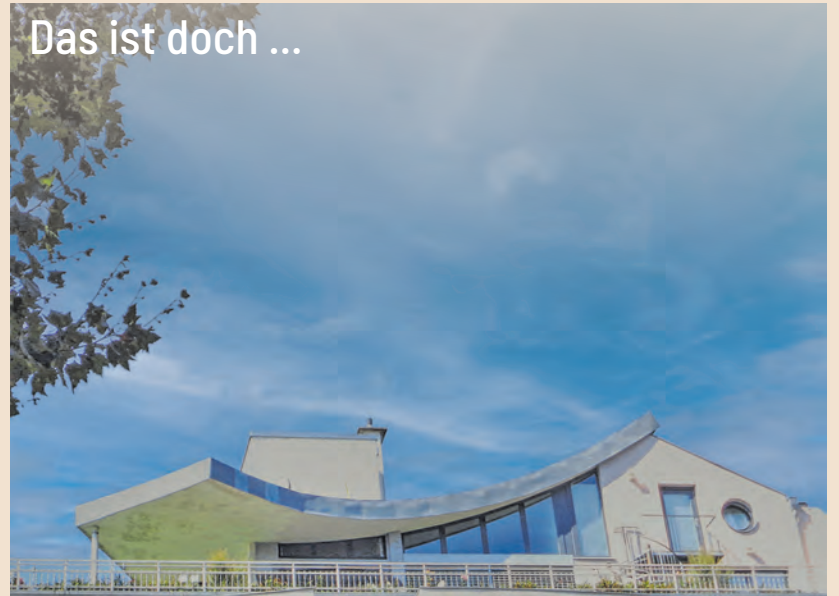
- Tolle Gelegenheit, mal an seinem eigenen Fahrrad rumzuschrauben. Und wenn man was falsch macht, ist gleich jemand zur Stelle.
- Lustige Begriffe für die ganzen Werkzeuge gibt es! Die Kettenpeitsche hätte ich ja ganz woanders vermutet.
- Schön, wenn man helfen kann, dass alte Fahrräder wieder fit gemacht werden und noch jemandem nützen können!
- Jetzt fühle ich mich sicherer für die nächste Fahrradtour!

Die VHS hat auch verschiedene Radtouren im Programm, zum Beispiel durch den Hohen Fläming.

☑ Das vollständige Kursangebot sowie weitere Informationen zur Anmeldung finden Sie auf der Website der Volkshochschule <https://www.berlin.de/vhs-tempelhof-schoeneberg>, im neuen Magazin oder in den Kurslisten, die Sie gedruckt im Haus am Barbarossaplatz erhalten können.

## DIE ANDERE PERSPEKTIVE

Das ist doch ...



Idee und Foto: © Elfie Hartmann

... Bungalow auf dem Dach eines Mehrfamilienhauses in der Hauptstraße 68 in Friedenau.

## KIEZGESCHICHTE

## Friedenauer Bankgespräch

Von Elfie Hartmann

Unsere vielerorts aufgestellten Menschenparkplätze, Bänke genannt, sind etwas Wunderbares und meines Erachtens viel zu wenig wertgeschätzt.

Was könnte denn zum Beispiel passieren, würden sie von heute auf morgen allesamt abmontiert und irgendwo versteckt deponiert sein? Sozusagen in Till Eulenspiegel Manier meinetwegen? Und über Nacht selbstverständlich. Nicht auszudenken?

Da gerate ich doch gleich mal ins Fabulieren: Die Leute gruppieren sich nämlich mit lauten Entrüstungstürmen an genau den Stellen der gestern noch platzierten Sitzbänke. Der allgemeine Protest wäre groß.

Zum Glück können und dürfen wir unsere größtenteils inzwischen zahlreich aufgestellten Bänke verschiedenster Farbgebungen, älteren oder neueren Stils weiterhin nutzen und genießen. Till Eulenspiegel lebte im 14. Jahrhundert, hätte diesen Streich aber wahrscheinlich sogar „ernstlich“ in



Am Breslauer Platz Foto: © E. Hartmann

Erwägung gezogen, vielleicht, eventuell, möglicherweise.

Doch zum Kernpunkt der leicht makaber anmutenden Begebenheit, unfreiwillig „belauscht“ in unserem schönen Friedenau. Und zwar auf dem Breslauer Platz, wo sich auf den unterschiedlich platzierten Bänken gut pausieren lässt. Oder wird er inzwischen vermehrt als Treffpunkt genutzt?

Genauso sah es jedenfalls aus, als der Mann auf der Bank neben mir einem älteren Herrn zuwinkte, der zwar erst auf seine Uhr sah, dann aber unvermittelt direkt auf ihn zusteuerte.

Und zwar mit folgenden Worten, ausgerufen laut vernehmlich, daher erst mal etwas peinlich berührend für mich als Sitznachbarin:

„Weißt Du, wer gestorben ist?“ Antwort des Angesprochenen, gleiche Lautstärke: „Nein – aber mir ist jeder recht!“

Danach Stille. Der abrupt Verstumte sagte nämlich gar nichts mehr. Stattdessen plumpste er leicht stöhnend auf die Bank neben seinem Bekannten ...

Diskret schmunzelnd entfernte ich mich nach einer Weile. Das unverhältnismäßig lang andauernde Schweigen wurde mir letzten Endes dann doch zu laut. Nur zu gerne hätte ich diese Art von „Unterhaltung“ weiter verfolgen dürfen.

Wie dem auch sei, Pietät hin, Pietät her: Ich hoffe mal, man wird und kann mein Faible für schwarzen Humor genüsslich teilen.

Die beiden Herren da auf der Bank am Breslauer Platz in Friedenau schienen ihn auf jeden Fall zu haben.

Querflöten-  
Gitarrenunterricht

Musiklehrer, langjährige Erfahrung  
Tel.: 84 41 17 88

## CAFÉ AM PERELSPLATZ

### Märchen machen froh

Von Linda Lehnert

Vor einiger Zeit berichteten wir über den Perelsplatz und das Café WITTY STORIES in dem ehemaligen Klohäuschen. Der Name des Cafés machte neugierig. Hier ist die Geschichte dazu – und die Tiere gibt es wirklich. Sie tummeln sich drinnen an den Wänden.



Es war einmal vor einer langen Zeit, da lebten drei Tiere fröhlich in ihrer Welt. Doch das war nicht irgendeine Welt, in der Hase, Rabe und Fuchs zu Hause waren – es war das Land der Fantasie in den Köpfen der Menschen! Und was war hier alles möglich: Hase knabberte jeden Morgen einen Kuchen, so groß, dass er bis über seine Ohren reichte. Der Rabe lebte in einem Nest voller glitzernder Schmuckstücke, besonders stolz war er auf seine Sammlung aus Weingläsern und Silberbesteck. Fuchs hingegen liebte die Gastlichkeit und lud seine beiden Freunde jeden Abend zu sich nach Hause ein. Dort erzählten sie sich die größten Abenteuer, die sie den Tag über erlebt hatten. So ging es für eine lange Zeit und jede Geschichte, die die Menschen sich erzählten, wurde hier lebendig.

Doch mit einem Mal änderte sich vieles im Land der Fantasie, eine neue Zeit begann. Nun bestimmten die Bildröhren und Smartphones den Alltag der Menschen... und schließlich dachte



niemand mehr an die Welt der Märchen. So saßen sie jeden Abend zusammen und hatten sich doch nichts zu erzählen. Also nahmen sie eines Tages alles, was sie noch besaßen, und verließen ihre früher so fröhliche Heimat. Traurig zogen sie durch die Straßen der realen Welt und klagten. „Ich habe die leckersten Kuchen, aber mir wollen Schokolade und Vanille einfach nicht mehr schmecken“, sagte Hase leise. „Ich habe die schönsten Gläser“, stimmte Rabe ein, „aber ich mag nicht aus ihnen trinken“. „Und ich habe so viele Rezepte und mag doch nicht kochen oder backen“, ergänzte schließlich der Fuchs. So zogen sie eine ganze Weile durch die Stadt und wussten nicht ein noch aus. Keiner mochte mehr etwas sagen.

Es war schon fast Abend geworden, da kamen sie schließlich zu einem alten



Pavillon, der in der untergehenden Sonne funkelte. Die drei blieben einen Moment stehen und betrachteten, wie das Licht den Raum auf wundervolle Weise erhellte. „Was für ein fantastischer Ort“, sagte Fuchs nach einer Weile. „Seht ihr, wie schön das Licht hineinfällt? Wie früher in meinem Bau!“ Der Rabe dachte nach: „Wenn wir ein paar Stühle und Tische hineinstellen, ist es bestimmt genauso schön. Aber viel größer als bei uns früher.“ Da hatte Hase plötzlich eine Idee: „Das ist es“, sagte er freudig, „wenn die Menschen nicht mehr erzählen wollen, dann müssen wir das einfach tun. Genau hier an diesem Ort!“

So kam das Lächeln mit einem Mal wieder zurück in die Gesichter der drei Freunde. „Hier mache ich einen Tresen auf“, malte sich der Rabe aus. „Und hier kann ich kochen“, dachte



Fuchs weiter... und gesagt, getan: Nur wenig später blieben die ersten Passanten stehen und sahen die drei beschwingt werkeln und basteln, bis es fertig war: ihr Märchencafé. Schon bald kamen die Gäste aus der Menschenwelt und mit ihnen die gute Laune und viel Fantasie! Bei cremigem Eis, feinem Wein und frischem Gebäck erzählten und erzählten die drei Freunde ihre Geschichten... und weil das so viele sind, machen sie das sicher auch noch heute.

Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Erfinders – und Café-Inhabers.



### Schlaue Stoffe

Kleidung macht Arbeit und belastet die Umwelt. Sie sollte mehr können als uns herauszuputzen und vor Kälte, Nässe und UV schützen. Stellen Sie sich vor, Sie sind bei heißschwülen 30 Grad in der schattenlosen Innenstadt unterwegs. Doch statt dem nächstbesten klimatisierten Innenraum entgegen zu wanken, können Sie entspannt und zügig ausschreiten, denn Ihr Outfit kühlt statt an der Pelle zu kleben! Möglich macht dies ein dreilagiger Stoff: die untere Schicht besteht aus Wolle oder Baumwolle, die mittlere aus Silber-Nanodrähten und die obere aus einem Kunststoff.

Das Material arbeitet mit dem Prinzip der radiativen Kühlung (wer Näheres wissen will, sieht bei DOI 10.1126/science.adl0653 nach) und wurde von Materialwissenschaftlern an der Universität Chicago entwickelt. Wenn es auch noch maschinenwaschbar und bügelfrei ist, ordere ich einen Ballen, sobald das Zeug auf dem Markt ist.

Es gibt Leute, die tragen ihre Klamotten bis sie auseinander fallen, und es gibt Leute, die sind sie nach ein paar mal Anziehen leid. Letztere stehen zunehmend in der Kritik, doch ihnen kann vielleicht bald geholfen werden. Forscher an der Universität Boulder in Colorado (DOI 10.1145/3613904.3642387) entwickelten ein Tischgerät, mit dem sich Garne aus Gelatine (jawohl!) herstellen lassen, mit definierten Eigenschaften wie Farbe oder Festigkeit. Die daraus gewebten Textilien kann man nach drei Besuchen im Club in heißem Wasser auflösen und aus der Suppe dann neue Fäden spinnen.

Hintergrund dieser bahnbrechenden Erfindung ist die Optimierung von smarten Textilien mit integrierter Elektronik bzw. Robotik unter minimaler Umweltbelastung. Der positive Nebeneffekt ist, dass dieses Gerät auch für einzelne Designer erschwinglich ist und hoffentlich viele dazu veranlassen wird, eigene Stoffe aus reichlich vorhandenen natürlichen Rohstoffen wie z. B. Chitin herzustellen und zu recyceln. Die Zukunft der Mode wird spannend.

Susanne Groener

#### PRIVATE ANZEIGE

Schöneberger (20) sucht dringend Mietwohnung in Schöneberg!

Respektvoller Nachbar, professioneller Schriftstellerassistent. Leidenschaftlicher (leiser) Musiker, finanziell sicher und Eltern bürge. Für jede Hilfe dankbar!

0173 8688464 / finnconnorkraft@gmail.com

## Hören, was los ist!



An der Kaisereiche  
Rheinstr. 21  
12161 Berlin  
Tel: 85 40 13 83

Am Schlachtensee  
Breisgauer Str. 1-3  
14129 Berlin  
Tel: 80 10 54 74

[www.hoergeraete-berlin.de](http://www.hoergeraete-berlin.de)

#### Unsere Leistungen:

- individuelle Beratung
- unverbindlicher Hörsystem-Test
- Training für Hörgeräteträger
- Lärmschutzberatung
- Beratung und Versorgung bei Tinnitus
- Audiotherapie
- kostenloser Hörtest
- Hausbesuche
- alle Kassen (gesetzl. & privat)
- Korrespondenz mit den Krankenkassen

#### TIPPS VON FRIEDA GÜNSTIG

#### VORSTELLUNG

#### „NOFOTOS“

#### Buch und Fotografie zum Thema KI

#### Künstler Marc Volk anwesend

#### Haus am Kleistpark

#### Grunewaldstr. 6-7

#### 30. Oktober 19.00

#### EINTRITT FREI

## „ZEIT IST KNAPP“ IM SSC

## Die Kunst zieht weiter zum Kreisel

Von Bernd Holm

**ZIK** = „Zeit ist knapp“ oder auch „Zentrum für Internationale Künste“. So nennt sich das Projekt, das seit letztem Jahr die von einem Textil-Billiganbieter verlassenen Räume im Schlossstraßen-Center (SSC) am Walther-Schreiber-Platz bespielt – und demnächst wechseln wird an den nächsten Ort.

ZIK ist ein Pionierkonzept. So wie die Natur Stadtbrachen wieder mit Leben erfüllt, nimmt hin diesem Fall die Kultur von ehemaligen Verkaufsflächen Besitz und belebt sie mit einem bunten Programm.



Moritz Senff und Rebbek Wehner

Ab 2012 verkaufte die irische Modekette Primark auf zwei Etagen des SSC ihre Waren. Ankermieter nennt man es, wenn ein Shop für eine hohe Kundenfrequenz im Einkaufszentrum sorgt. Und Primark zog anfangs Kundschaft aus ganz Berlin und Um-

gebung an, bis die Firma den Ankerlichtete und Steglitz im März 2023 wieder verließ.

Dem Centermanagement fiel es schwer, für die 8.000 m<sup>2</sup> große Fläche adäquate Nachmieter zu finden. In diese Lücke passte das Angebot von Marvin Yam, Moritz Senff und Rebbek Wehner, die drei Macher des ZIK. Die Eigentümer des SSC engagierten die drei Männer, deren bisherige Stationen mit hippen Standorten und dem Gastronomiegeschäft verbunden waren. Zunächst ging es einfach darum, den Anschein eines Geisterhauses zu vermeiden. Erste Kunstobjekte wurden in Schaufenstern ausgestellt und lockten Besucher/innen nach drinnen. Nach und nach entwickelte sich dann ein buntes Angebot, das weit mehr ist, als nur eine ungewöhnliche Kunstgalerie. Die Stadtteilzeitung empfiehlt, beim nächsten Einkaufsbummel eine Pause im SSC einzulegen und dort bei einem Getränk an der Bar das Programm zu studieren. Wer mehr wissen will, fragt das Internet. Auf der Seite <https://zeitistknapp.de> erfährt man mehr über die Macher des ZIK-Projekts, über die Künstler, die gerade ausstellen und über alle anderen Angebote. Und da gibt es so Einiges!

Der Eventkalender zeigt Salsa- und Swing-Tanzkurse, Rollschuh-Disco und musikalische Jam-Sessions. Es gibt Bühnen für Kleinkunst und Kunst zum Mitmachen – jeden Freitag und Samstag kann man alte Leinwände zu neuer Kunst verarbeiten. Neu ist eine Ecke mit



Skulptur in der weitläufigen ehemaligen Kleider-Discounter-Etage Fotos: © B. Holm

Trainingsgeräten und einem echten Boxring. Hier wird ein Training für Jugendliche angeboten. Und gleich nebenan gibt es eine Flugschule! Hier zeigt die Dronemasters Academy Kindern und Jugendlichen wie und warum Drohnen fliegen und wie man sie lenken kann.

Im Obergeschoss, das auch für Veranstaltungen gemietet werden kann, gibt es einen Pop Up Skatepark und eine Rollschuhbahn, die besonders Kinder erfreut.

Die Stadtteilzeitung besuchte die gläserne Mach-Mit-Werkstatt von Anne Peschken und Marek Pisarsky. Im Schaufenster zur Bundesallee recyceln sie alte Leinwände und machen daraus neue, faszinierende Bilder. Mit ihrem Motto Reduktion und Re-use passen sie gut in das Konzept des ZIK. Bereitwillig geben sie Besuchern Auskunft zu ihrer Kunst, freuen sich über mitgebrachte alte Leinwände und lassen Interessenten gern mitmachen. Werkstattzeiten sind Freitag und Samstag nachmittags.

Leider kann das ZIK im SSC nur noch bis Ende Oktober erlebt werden. Der Insolvenzverwalter hat den ZIK-Betreibern gekündigt. Offenbar ist man bei der Suche nach einem neuen Mieter der Verkaufsflächen fündig geworden. Wir dürfen gespannt sein, welcher Filialist hier seinen nächsten – immer gleichen – Laden eröffnen wird. Sehr schade! Das ZIK war eine wirkliche Bereicherung für den Kiez!

Zum Glück geht es an anderer Stelle weiter. ZIK wird in nicht allzu weiter Entfernung neu entstehen. Die ehemaligen Räume der Fa. Globetrotter im Sockel des Steglitzer Kreisel – Hochhauses werden für vorerst neun Monate das neue Domizil. Das Geschäftsmodell des ZIK – ein „Nomadenkonzept“ – hat Zukunft. Durch die schlechten Geschäfte



Recycling von Leinwänden in der Schaufenster-Werkstatt

der Einkaufszentren und Kaufhäuser (Galeria!) ist Leerstand in den Berliner Einkaufsmeilen ein Dauerthema. Der Berliner Senat hat bereits eine „Taskforce Zentren“ eingerichtet und sammelt Ideen, wie dem Leerstandsproblem begegnet werden kann. Mit dem ZIK ist ein Ideengeber bereits vorhanden.

☑️ Öffnungszeiten: Mittwochs bis Freitags von 16:00 - 23:00 Uhr und Samstags von 14:00 - 21:00 Uhr.

## KIEZHUND DES MONATS



## Prinzessin Charlotte

Labradordogge, geb. 5.10.21 / Besitzerin Conny Schubert / arbeitet bei der Post / im Ztgs/Schreibwarengeschäft / Hauptstr. Nr. 68 / Berlin-Friedenau (nähe Innsbrucker Platz)  
Vorgestellt von Elfie Hartmann